

Erster Abschnitt.

Ein Retter in der Not.

Glühender Haß trennte die beiden ungeheuren Volksstämme Nordamerikas: die Bewohner der Vereinigten Staaten und diejenigen von Mexiko. Erstere besaßen eine unersättliche Eroberungslust. Ohne Unterlaß rissen sie fremde Landstriche an sich. Unabsehbare Züge von Auswanderern verließen täglich die Wohnsitze im Norden, mit der Büchse über der Schulter und der Art in der Hand, dem Süden zustrebend, um sich unverzagt einen Weg über Berge und Ströme, durch Wüsten und Urwälder zu bahnen. Sie waren von dem heißen Ehrgeiz beseelt, die Grenzen ihres Landes immer weiter hinauszuschieben; ja, sie glaubten sich dazu berufen, die ganze neue Welt — vom Nordpol bis zur Landenge von Panama — sich unterthan zu machen. Immer ernstlicher sahen sich die Mexikaner durch das Vordringen der Nordamerikaner bedroht, und sie haßten ihre erobersüchtigen Nachbarn von ganzem Herzen.

Die mexikanischen Grundbesitzer brachten die größten Opfer, um das gewaltsame Eindringen der Nordamerikaner zu verhindern oder wenigstens zu erschweren. Besonders Don Miguel Zarate zeichnete sich in dieser Hinsicht aus, ein Mann, der sowohl wegen seines Reichthums als wegen seiner Klugheit einen großen und verdienten Einfluß in der Gegend genoß.

Don Miguel Zarate leitete seine Abstammung durch einen Urahnen, welcher König der Azteken gewesen war, von den Indianern ab. Er wurde von den Rothäuten geachtet und geliebt, denn sie erblickten in ihm ihren natürlichen Verteidiger. Und wenn die Komantschen ihre Raubzüge gegen die ihnen verhaßten Bleichgesichter unternahmen, wenn sie und ihre stammverwandten furchtbaren roten Krieger wie eine Lawine über die unglücklichen Weißen stürzten und diese und deren Wohnungen mit Feuer